

TOP 3 A Fragestunde für Ratsmitglieder sowie Einwohnerinnen und Einwohner
Rat am 28.8.2020

In der 39. Sitzung - Bau- und Umweltausschuss am 06.06.2019* wurde von der Bauverwaltung argumentiert, dass die beiden Intarsien der Hanse- und Partnerstädte im Gehrenberg „aufwendige Arbeiten im Winterdienstes erfordern“ und aus „Sicht der Verkehrssicherung problematisch“ sind.

So ist es dem Protokoll zu entnehmen.

* Link: 39. Sitzung - Bau- und Umweltausschuss TOP A 6
Do, 06.06.2019 17:00 Uhr

https://herford.ratsinfomanagement.net/tops/?__=UGhVM0hpd2NXNFdFcExjZSYHYntE_uZWfZqi2xRzW3w

In der Fußgängerzone befinden sich aber auch eine Vielzahl von gut gestalteten Kanaldeckeln, die von der Bürgerschaft gestiftet wurden und aus ähnlichem oder gleichem Metallmaterial bestehen, welche aber nicht ausgetauscht werden sollen, wenn die Pflasterung verändert wird.

1. Frage

Wie beurteilt die Bauverwaltung bei diesen Kanaldeckeln das „Gefahrenpotential“ und den Aufwand im Winterdienst.

Antwort: Der Aufwand bezüglich des Winterdienstes ist bei den gestalteten Messingkanaldeckeln tatsächlich etwas höher als bei der üblichen Pflasterung, da je nach Witterung ggfls. zusätzlich Sand gestreut werden muss. Der Aufwand ist hier jedoch deutlich geringer als bei den Intarsien, da im Vergleich hier nur punktuell kleine Flächen betroffen sind und insgesamt die Rutschgefahr auf den stärker strukturierten Oberflächen der Kanaldeckel geringer ist.

2. Frage

Wenn die Intarsien aus „Sicht der Verkehrssicherung problematisch“ sind und davon auszugehen ist, dass diese Gefahrenquellen erst in einigen Monaten ausgebaut und eingelagert werden sollen - wäre dann nicht eine vorsorgliche Sperrung dieser Flächen, insbesondere bei Glätte, angebracht?

Antwort: Sofern bis zum Ausbau der Fußgängerzone noch einmal längere Zeit starker Frost auftreten sollte, müsste, wie in der Vergangenheit erfolgt, der Bereich großflächig mit Sand abgestreut werden. Gesperrt wird der Bereich nicht.

3. Frage

Welche Überlegungen sind seitens der Planer unternommen worden, diese Intarsien, eventuell etwas versetzt, an der gleichen Stelle zu belassen, um die Durchgängigkeit des taktilen Leitsystems zu gewährleisten?

Antwort: Bei der gewählten Variante mit jeweils durchgehenden Leitstreifen sowie durchgehendem taktilen Leitsystem können die Intarsien nicht sinnvoll integriert werden. Hier ist in der Vorentwurfplanung eine Variantenprüfung erfolgt und im Beirat für Stadtbildpflege und im Bauausschuss erörtert worden. Nur bei unterbrochenen Leitstreifen wäre eine vollständige Integration der Intarsien möglich gewesen.

Wie üblich, kann der Fragesteller zwei Zusatzfragen stellen, die hier nachfolgende aufgeführt werden:

Zusatzfrage 1

Sie führen bei Antwort 1 aus

Der Aufwand ist hier (den Kanaldeckeln) jedoch deutlich geringer als bei den Intarsien, da im Vergleich hier nur punktuell kleine Flächen betroffen sind und insgesamt die Rutschgefahr auf den stärker strukturierten Oberflächen der Kanaldeckel geringer ist.

Gehe ich richtig in der Annahme, dass der Aufwand für Kanaldeckel, die ja bleiben, insgesamt erheblich höher ist und bleibt als für die beiden Intarsien, die bei einer Neuverlegung ja auch entsprechend stärker strukturiert werden können, um die Rutschgefahr zu minimieren?

Zusatzfrage 2

Sie führen bei Antwort 3 aus:

Nur bei unterbrochenen Leitstreifen wäre eine vollständige Integration der Intarsien möglich gewesen

Bedeutet dann „unvollständige Integration“, dass die Intarsien in etwas kleinerem Durchmesser hätten integriert werden können und damit eine Unterbrechung der Leitstreifen verhindert worden wäre?

Bei seinen Antworten ging der Beigeordnete Dr. Peter M. Böhm nicht auf die Möglichkeit ein, welche besteht, die Intarsien bei der Neuverlegung „rutschfester“ zu gestalten.

Auch wurde erneut argumentiert, dass die Intarsien nicht so minimiert werden könnten, damit eine Unterbrechung der taktilen Leitstreifen entsteht.